

## Für die Jugend planen

Die Vorschläge der SPD Stuttgart Ost für die Vollendung des Ostendzentrums liegen auf dem Tisch. Nun ist es an der Bauherrin SSB, ihre im Bezirksbeirat heftig kritisierten neuen Pläne wiederum zu ändern.

Ende September hat die SSB, der das Gelände des Ostendzentrums gehört, im Bezirksbeirat ihre Entwürfe für den Weiterbau des Ostendzentrums vorgestellt. Wie schon länger bekannt, sollen die alte Wagenhalle, die jetzt das Jugendhaus beherbergt, und die Rampe an der Schönbühlstraße abgerissen werden. Stattdessen soll sich ein neuer Bau z-förmig vom Rewe-Gebäude bis an die Schönbühlstraße erstrecken. Darüber herrscht schon seit längerer Zeit Einigkeit im Bezirksbeirat und in der Verwaltung.

Klar war auch immer, dass die Kinder und Jugendlichen am Ostendplatz ein neues Jugendhaus bekommen. Die SSB hat nun vorgesehen, dies in den bisher von Zahn und Nopper genutzten Räumen im Untergeschoss des Rewe-Gebäudes unterzubringen. Das würde bedeuten, dass sich das Jugendhaus wesentlich verkleinern würde; so stünde – statt der bisher 477 Quadratmeter großen, hohen Halle – nur ein weit niedrigerer Raum mit bloß noch 270 Quadratmetern zum Spielen und Toben zur Verfügung. Kein Wunder, dass der Bezirksbeirat heftig widersprach. Die jugendpolitische Sprecherin der SPD, Gabriele Heller-Pawlicki: „Das ist im dichtbesiedelten Osten nicht hinnehmbar.“

Und ein Jugendrat legte nach: „Man kann uns doch nicht in den Keller schieben!“ Stattdessen forderte die SPD, ein, so wörtlich, „ordentliches Jugendhaus mit einer ordentlichen Halle“. Diesem Vorschlag hat sich der Bezirksbeirat mit großer Mehrheit angeschlossen.

Und noch ein zweites Projekt für die nachfolgende Generation soll nach dem Willen der Räte im Ostendzentrum verwirklicht werden: die seit langem geforderte und dringend benötigte Außenstelle der Musikschule. „Auch die Kinder des Stuttgarter Ostens sollen problemlos Zugang zu musischer Bildung bekommen und nicht auf einer elend langen Warteliste versauern“, so der SPD Ost-Vorsitzende Martin Körner.

Nach den bisherigen Plänen der SSB soll in dem Neubau vor allem ein Altenpflegeheim mit 49 Plätzen unterkommen. Das sehen die Genossen jedoch kritisch, da die meisten Experten meinen, dass derlei Angebote im Stadtbezirk gar nicht gebraucht werden. Ein Verzicht darauf brächte den benötigten planerischen Spielraum. Die SPD-Räte begrüßen hingegen die außerdem vorgesehenen altengerechten Wohnungen, in denen auch alternativen Lebensformen für Senioren möglich sind.

Nun sind die Planer gefragt, die gewiss nicht leicht zu verbindenden zukünftigen Nutzer so unterzubringen, dass sie sich „vertragen“ – und vielleicht sogar gegenseitig befruchten.



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Stuttgarter Osten ist bunt: Ostheim mit der Scheibe, dem Raitelsberg und der Siedlung Ostheim – Gablenberg mit Schmalzmarkt und der Alten Schule, Gaisburg mit der wunderschönen Gaisburger Kirche und dem weit sichtbaren Gaskessel – der Stöckach mit seiner Nähe zum Schlosspark und mit einem tollen ersten Stöckachfest- der edle Frauenkopf – die Uhlandshöhe mit Waldorfschule und Sternwarte – die Gänsheide mit Villa Reitzenstein und Bubenbad – der Stadtteil Berg mit dem Leuze, dem Bad Berg und einem sehr aktiven Bürgerverein – all das macht unseren Stadtbezirk aus, und die Menschen leben gerne hier.

Wir Sozialdemokraten wollen unseren Beitrag für ein gutes Leben im Stuttgarter Osten leisten. Darüber informieren wir Sie mit dieser Zeitung. Wir setzen uns ein für eine bessere Bildung für alle, mit guten und bezahlbaren Betreuungsangeboten für die Kinder, mit mehr Spielflächen, mit Schulen für alle, nicht nur für die Besserverdienenden, mit modernen Turnhallen und mit einer guten Musikschule. Wir wollen einen bezahlbaren ÖPNV mit Nachtbussen und mit einer Anbindung der Waldebene Ost. Wir setzen uns ein für gute Einkaufsmöglichkeiten und für anständig bezahlte Arbeitsplätze.

Bei all dem ist das Allerwichtigste, dass wir alle gemeinsam für ein menschliches Gemeinwesen Verantwortung übernehmen. In Ostheim, Gablenberg, Gaisburg und Berg – am Stöckach, an der Uhlandshöhe, auf der Gänsheide und auf dem Frauenkopf. Machen Sie mit!

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

**Martin Körner**



## Der 15er wird Stadtbahn U15



Die SPD Stuttgart-Ost freut sich mit dem Arbeitskreis Linie 15, dass dessen langjähriges Engagement mit der Eröffnung der U15 am 8. Dezember 2007 belohnt wird.

Wir erinnern uns: Die Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) hatte vor, unseren altgedienten 15er völlig aufzugeben und durch eine Buslinie zu ersetzen. Der Grund war, dass dies die letzte Straßenbahnlinie war. Alle anderen Linien waren bereits auf Stadtbahnbetrieb oder ebenfalls auf Busse umgestellt. Damit war der 15er unwirtschaftlich geworden. Die Leute waren entsetzt über diese Pläne.

Initiiert durch unsere Stadträtin Monika Wüst, hat sich 1999 der überparteiliche

Arbeitskreis Linie 15 formiert. Zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger haben überlegt, wie man den Schienenverkehr doch noch retten kann und im Stadtteil Informationsblätter und Listen verteilt. Bereits ein Jahr später konnten OB Schuster im Rathaus über 5500 Unterschriften übergeben werden. Die Bevölkerung sprach sich eindrucksvoll für den Erhalt der Linie aus und forderte deren Umbau zur Stadtbahn, nachdem die SSB bestätigt hatte, dass dies technisch möglich ist.

Aus allen kommunalen Gremien gab es nun Rückenwind. So konnte das Projekt U15 erfolgreich aufs Gleis gebracht werden. Unser 15er wird also weiterhin – dann aber mit bequemen Stadtbahnwagen – zur Ruhbank fahren. In den Hauptverkehrszei-

ten wird die U15 wieder bis Heumaden verlängert und bietet Berufspendlern und zahlreichen Schülern aus den Filderorten eine schnelle und bequeme Direktverbindung nach Stuttgart-Ost.

In diesem Zuge wurden auch alle Haltestellen „barrierefrei“ gestaltet, so dass künftig auch Rollstuhlfahrer mit der Bahn fahren können und auch Eltern mit Kinderwagen nicht mehr beim abenteuerlichen Einsteigen auf fremde Hilfe angewiesen sind. Alte Menschen und Kinder, alle haben es nun leichter. So konnte nicht nur eine Verschlechterung des öffentlichen Nahverkehrs verhindert werden, er wurde sogar deutlich verbessert.

Diese erfolgreiche Bürgerinitiative hat auch erreicht, dass die Schiene für die Meterspur zusätzlich erhalten bleibt. So kann künftig zu besonderen Anlässen unser alter 15er wieder fahren, wie natürlich auch alle anderen Museumszüge. Für Stuttgart ist besonders erfreulich, dass die 15er-Strecke mit ihren vielen Aussichtspunkten und dem Ziel Fernsehturm eine der schönsten Bahnlinien überhaupt ist. Sie ist sogar in einem international bekannten Reiseführer über Deutschland („Lonely Planet Germany“) als große Attraktion in Stuttgart erwähnt. Er muss also nicht umgeschrieben werden.

Dank allen, die mitgeholfen haben unseren 15er zu retten! Über das Engagement der SPD Stuttgart-Ost für den Erhalt des 15ers und dessen Ausbau zur Stadtbahn U15 können Sie mehr erfahren unter: [www.arbeitskreis-linie15.de](http://www.arbeitskreis-linie15.de)

## Gerechte Bildungschancen für alle!

In einer engagiert geführten Podiumsdiskussion von Bildungsexperten griff die SPD Stuttgart Ost das Thema „Gerechte Bildung im Stuttgarter Osten“ in einer öffentlichen Mitgliederversammlung auf.

Die einleitend von Martin Körner referierten Ergebnisse der IGLU-Studie, die die Bildungschancen in Deutschland analysiert, sind schockierend: Bei gleicher schulischer Leistung hat das Kind eines Chefarztes eine 3,6 mal größere Chance, eine Empfehlung für das Gymnasium zu bekommen, als ein Kind aus einer Arbeiter- oder Migrantenfamilie. Dies ist gerade für den Stuttgarter Osten eine bedeutende Aussage, zumal hier mehr als 60 Prozent der Kinder aus Migrantenfamilien stammen. Auch Mauro Bartoletto, Vertreter des

italienischen Generalkonsulates, betont in der Podiumsdiskussion die Verpflichtung der Politik, Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft zu beseitigen. In Italien sei die Lage ganz ähnlich wie in Deutschland. Das deutsche Bildungssystem habe sich viel stärker der Förderung der Elite verschrieben, als der Unterstützung aller. „Unser Hauptziel ist dagegen die Integration der italienischen Kinder in die deutsche Schule“, erklärte der Diplomat. Auch die SPD-Stadträtin Monika Wüst betont die Notwendigkeit der Integration. Das Land hat zwar diverse Programme aufgelegt, ohne Schulsozialarbeit geht dies aber keinesfalls. Außerdem brauche Stuttgart-Ost dringend eine Filiale der Stuttgarter Musikschule. Der Vertreter des Stuttgarter Gesamtelternbeirats, Martin Schäfer,

betont die Bedeutung der Ganztagschule. Er spricht sich auch gegen einen Vorrang des städtischen Schuldenabbaus, vor dem Ausbau der Ganztagsbetreuung aus. Die unmittelbaren Folgen des Schuldenabbaus in Form von geringeren Zinsaufwendungen sind natürlich viel rascher spürbar, als eine verstärkte schulische Betreuung, deren Folgen erst Jahre später spürbar werden. Trotzdem ist die Ganztagschule die bedeutendere Investition in die Zukunft der ganzen Gesellschaft.

Dem stimmt auch der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion Nils Schmid zu und weist auf gravierende Fehlentwicklungen in der staatlichen Prioritätensetzung in den vergangenen Jahren hin. Die Bildungsfrage bei Immigranten ist heute die neue soziale Frage.

## Stuttgart 21: Warum die Stuttgarter SPD dafür ist

Wer auf dem alten Kanonenweg (heute heißt er Haußmannstraße) an der Waldorfschule vorbeigeht, der hat einen wunderschönen Blick auf Stuttgart: Der Schlossplatz, die Königstraße, das Alte Schloss wunderschön! Dann der Hauptbahnhof mit seinem riesigen Gleisvorfeld: eine Riesenfläche mit Gleisen über Gleisen – da hört die Schönheit auf!

Mit Stuttgart 21 wird der Bahnknoten Stuttgart menschen- und umweltfreundlich. Der Bahnknoten Stuttgart muss dringend umgestaltet werden – spätestens, wenn die von allen befürwortete Neubaustrecke Stuttgart-Ulm kommt, stehen so oder so große Investitionen an. Bei Stuttgart 21 werden viele Menschen durch Tunnelstrecken vom Lärm befreit. Durch den Bau von S21 gewinnt die Stadt wertvolle Grünflächen, das Neckartal bleibt unangetastet.

Der sanierte Kopfbahnhof bringt mehr Belastung für die Menschen und ist fast genau so teuer

Die von den Grünen und einigen Verbänden geforderte Renovierung des Kopfbahnhofs beinhaltet neben neuen Zulaufstrecken und Neckarbrücken auch neue Gleise durchs Neckartal. Viele Häuser müssten abgerissen werden. Außerdem soll ein Tunnel vom

Neckartal auf die Fildern führen, um den Anschluss an die NBS Wendlingen-Ulm zu gewährleisten. Diese Variante kostet über zwei Milliarden Euro, belastet die Menschen durch eine viel längere Bauzeit als bei Stuttgart 21 erheblich und führt zu deutlich mehr Flächenverbrauch.

**Stuttgart 21 ist nicht billig, aber seinen Preis wert**

Das Bahnprojekt Stuttgart 21, also Bahnhof und die Strecke von Stuttgart-Feuerbach bis Wendlingen, kostet 2,8 Milliarden Euro, die Neubaustrecke nach Ulm weitere 2 Milliarden Euro. Den Hauptanteil tragen Bund, Bahn und Land. Die Stadt beteiligt sich lediglich mit rund 31,5 Millionen direkt an den Baukosten. Der Gemeinderat hat zugesagt, bis zu 130 Millionen Euro zusätzlich zu zahlen, wenn S 21 deutlich teurer würde. Durch Verbesserungen im Haushalt 2007 konnte hierfür bereits eine Rücklage gebildet werden. Da durch die Investitionen allein in den nächsten Jahren mit Mehreinnahmen von 300 Millionen Euro gerechnet werden kann, gewinnt die Stadt unter dem Strich finanziell.

**Stuttgart 21 schafft Arbeitsplätze**

Der Bau von S 21 und der Neubaustrecke Wendlingen-Ulm sichert eine große Anzahl

von Arbeitsplätzen. Zusätzlich werden durch die frei werdenden Gleisflächen in der Stuttgarter Innenstadt Investitionen von ca. fünf Mrd. Euro angeschoben. Das schafft Arbeitsplätze und sorgt für sprudelnde Steuereinnahmen.

Auch städtebaulich bietet Stuttgart 21 große Chancen für die langfristige Entwicklung der Landeshauptstadt.

Ohne Stuttgart 21 müssten wir z.B. große Wohnbauflächen im Außenbereich ausweisen (wir erinnern an die Diskussion um das Plieninger Feld), um den Wohnraumbedarf unserer Stadt zu entsprechen. Es kann für mindestens 11.000 Menschen Wohnraum geschaffen werden, den wir sonst an anderer Stelle realisieren müssten.

Dem Stuttgarter Osten bietet sich die einmalige Chance für eine lebenswerte Verbindung zum Schlossgarten

Der Schlossgarten und der Rosensteinpark werden von allen Seiten zugänglich und um 20 Hektar erweitert. Es wird dem Park also wieder zurückgegeben, was ihm einst für den Bahnhof genommen wurde. Weitere 30 Hektar sind für den Bau von Grünanlagen, öffentlichen Plätzen und Straße vorgesehen.

## Das SPD - Waldheim Raichberg

Wie schon stadtbekannt, läuft der Sonntags-Brunch. Von 10–15 Uhr verwöhnt unser Wirt seine Gäste mit einem riesigen Büffet, das kaum einen Wunsch offen lässt. Für 9,90 € pro Person einschließlich einer Tasse Kaffee oder Tee und einem Glas Sekt kann die gemütliche Familienatmosphäre genossen werden. Für Eltern ist dies besonders attraktiv, da Kinder bis 6 Jahre kostenlos mitessen können und zwischen 7 und 12 Jahren nur die Hälfte bezahlen.

Wir verfügen über einen heimeligen Gastraum mit Kaminofen und ca. 50 Sitzplätzen sowie ein Nebenzimmer für Veranstaltungen aller Art mit bis zu 60 Sitzplätzen. Für alle Feste und Ereignisse, Familientreffen, Klassentreffen, Taufen, Hochzeiten, Konfirmationen, Kommunionen, Geburtstage, Jubiläen, Tagungen, Sitzungen, Klausuren und Abschlussfeste jeglicher Art. Unsere angenehm beschattete Terrasse mit Ihrem Blumenhang und dem schönen Baumbestand aus Buchen, Birken und Tannen lädt auch an einem sonnigen

Herbsttag ein um den Alltag schnell zu vergessen. Und wenn es etwas kühler wird, erzeugt unser Kachelofen eine gemütliche Atmosphäre. Unser innovativer Pächter kann nahezu allen Wünschen seiner Gäste gerecht werden. Sein gutes und preis-

wertes Essen – die besten Kässpätzla weit und breit! – mit mediterranem Einfluss, gepaart mit den richtigen Weinen und der nahezu unbegrenzten Getränkeauswahl (auch und ins besondere alkoholfrei) kann allen Freude machen.





### „Spiel-Platz-Sieg?!“ im Bezirksbeirat!

Die Jusos des Stuttgarter Ostens kämpfen im Bezirksbeirat Ost für bessere Spielplätze

Die bereits Anfang des Jahres zusammengestellte Bestandsanalyse der Jusos, die alle Spielflächen nach Zustand, Sauberkeit, Platzangebot, der Auswahl und dem Zustand der Spielgeräte beurteilt, wurde nun auch dem Bezirksrat vorgestellt.

Die Juso AG Stuttgart Ost, vertreten durch Sprecherin Rebekka Henschel und Vorstandsmitglied Ulrich Zeller, präsentierten dem Bezirksbeirat den Maßnahmenkatalog für die Spielflächen im Stuttgarter Osten. Begeistert vom jugendlichen und ehrenamtlichen Engagement der Jusos versprochen die Bezirksbeiräte, die Jusos im Kampf um bessere Spielplätze zu unterstützen. „Wer sich kinderfreundliche Stadt nennen will, muss eben auch Geld in die Hand nehmen und in die Spielplätze investieren. Schließlich geht es um die Stuttgarter Kinder und damit um die Zukunft der Stadt!“ unterstreicht Ulrich Zeller. Die Jusos werben in ihrer Präsentation um mehr Mittel für die Ausstattung der Spielflächen sowie eine Erhöhung der Personalkapazitäten in den zuständigen Ämtern für die Gestaltung und auch Reinigung der Spielflächen. „Wenn eine wöchentliche Reinigung bei stark frequentierten und problematischen Spielplätzen nicht ausreicht, muss man überlegen, ob auf ausgewählten Spielflächen nicht doch zweimal geputzt werden kann“, fordert Rebekka Henschel. Ein weiteres Augenmerk legen die beiden

Jusos auf die fehlenden Flächen. Die drei Problemstadtteile Ostenplatz, Unteres Gablenberg und Stöckach weisen Spielflächenversorgungsgrade von nur 10%, 18% bzw. 11% auf. Dieser Mangel darf nicht nur verwaltet werden, es muss auch ständig und aktiv nach freien Flächen gesucht werden. Der Stuttgarter Osten belegt beim Spielflächenversorgungsgrad den dritt-schlechtesten Platz! Da die Flächenversiegelung in den Innenstadtbezirken sehr hoch ist, brauchen gerade die jungen Bürger im Osten Platz um sich aus zu toben. Deshalb müssen neue Flächen für Spielflächen erschlossen werden und dürfen bei der Stadtplanung nicht vergessen werden.

Aber neben den Spielplätzen für die Kinder herrscht auch bei Flächen für Jugendliche Mangel. Der Stuttgarter Osten kann keine einzige Trendspielfläche vorweisen und auch die 2 Bolzplätze sind nicht in bestem Zustand. Dabei wird es gerade heute immer wichtiger, Jugendlichen den Raum für Bewegung zu geben. Bolzplätze und andere Trendspielflächen sind nicht nur für Jugendliche, sondern auch für die ganze Stadt von großer Bedeutung: „Besser als jedes politische Integrationsprojekt funktioniert immer noch das gemeinsame Kicken auf dem Bolzplatz!“ betont auch Rebekka Henschel.

So können die Jusos nur hoffen, dass der Bezirksbeirat und die Verantwortlichen im Gemeinderat die Gelegenheit in den anstehenden Haushaltsberatungen ergreifen und die Mittel bzw. Flächen bereitstellen, damit Stuttgart nicht nur auf dem Papier des OB Schuster eine kinderfreundliche Stadt wird!

## IMPRESSUM

### Herausgeber (V.i.S.d.P.)

Martin Körner  
Vorsitzender SPD Stuttgart Ost  
Werastr. 10  
70182 Stuttgart  
Fon 07 11/2 37 19 91-0  
E-Mail martin.koerner@spd-online.de  
www.spd-stuttgart-ost.de

### Redaktion

Fabian Rosenbusch

### Layout

Rebekka Henschel



im Stuttgarter Osten